

HEIMATMUSEUM NEUKÖLLN

Jahresbericht 2003/2004



Inhaltsverzeichnis

Editorial .....	.1
Familiendinge – Die Ausstellung .....	.2
Die Klanginstallation im Atrium .....	.5
Das Multimediaprojekt „Migrationserfahrungen – Wege nach Neukölln“ .....	.6
Der Film „Wir liegen dazwischen“ – Schülerinnen erzählen über ihre Herkunft, Identität und Religion .....	.6
Das Ausstellungsteam .....	.8
Der Katalog .....	.9
Die Resonanz .....	.10
Museumspädagogik .....	.13
Jahresbericht der Museumslehrer .....	.13
Improvisationstheater .....	.13
Begleitveranstaltungen .....	.15
Besucherstatistik .....	.16
Pro memoria .....	.20
Programmübersicht / Statistik .....	.21
Pro memoria / Eröffnungsrede .....	.24
Ausbildung .....	.26
Praktika .....	.26
Volontariat .....	.27
Sammlungstätigkeit .....	.28
Neuzugänge im Jahr 2003 .....	.28
Pressespiegel .....	.29

Editorial

Mit dem zweiten hier vorliegenden Jahresbericht des Museums Neukölln soll wieder Auskunft gegeben werden über die Aktivitäten und die Entwicklung unseres Hauses. Dem Leser wird schnell deutlich werden, dass der Zeitraum von Mai 2003 bis zum April 2004 von großer Dynamik geprägt war und wir eine beachtliche Zahl neuer Programmangebote machen konnten.

Das große Stichwort für diesen Berichtszeitraum ist „Familie“. Wie Sie den Kommentaren im Besucherbuch zu unserer Jahresausstellung „Familiendinge“ entnehmen können, hat das Thema und seine Präsentation viele beeindruckt. Der subjektive Stellenwert der Familie, so wissen wir aus demoskopischen Untersuchungen, ist nach wie vor sehr hoch, doch die Medien zeichnen oft ein eher düsteres Bild. Wir wollten hier keinesfalls schönfärben, sondern ein differenziertes Bild zeichnen. Wieder ist es uns gelungen, viele Neuköllner Familien an dieser Ausstellung zu beteiligen und es wurde deutlich, in welchem Umfang Familie in guten wie schlechten Zeiten vor allem Rückhalt bedeuten kann.

Auch bei der Eröffnung der ersten Station der Fotoausstellung „Born in Europe“ im Nationalen Museum der Weltkulturen in Göteborg, die das Museum Neukölln initiiert hatte, ging es um Familien. Insgesamt 25 Migrantenfamilien aus fünf verschiedenen europäischen Städten wurden mit ihren Neugeborenen porträtiert. Europa, so zeigte sich in den Porträts aus Lissabon, Århus, Göteborg, Kopenhagen und Berlin, hat viele Gesichter und noch einen langen Weg vor sich, um die gegenseitige Akzeptanz verschiedener kultureller Einflüsse Realität werden zu lassen.

Die Lesungen, die Diskussionen und die Musikveranstaltungen haben wieder dazu beigetragen, dass

unser Museum seinem Ruf als ein lebendiger und anregender Ort gerecht werden konnte.

Hervorzuheben ist hier sicher die Internationale Woche der Menschenrechte „Pro Memoria“, die zum ersten Mal von uns veranstaltet wurde und in den kommenden Jahren fortgesetzt werden soll.

Es ist mir besonders wichtig, dass wir den guten Kontakt zur Neuköllner Bevölkerung beibehalten und ausbauen konnten. Unsere Besucherzahlen sind wieder leicht gestiegen. Neben dem Besuch der böhmischen Brüdergemeine zum Europatag, des Türkischen Unternehmerverbandes und des griechischen Kulturvereins To Spiti gehörte sicherlich die Gründung der Neuköllner Bürgerstiftung zu den Höhepunkten in dieser Hinsicht.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses, den Kolleginnen und Kollegen des Kulturstamms und allen, die an den Veranstaltungen und den Ausstellungen mitgewirkt haben, möchte ich an dieser Stelle herzlich danken. Ein besonderer Dank gebührt der Serviceeinheit Hochbau, die mit dem Einbau einer neuen Tür unsere Sicherheitstechnik erheblich verbessert und den Ausstellungsbereich mit neuen Anschlüssen für den Medieneinsatz ausgerüstet hat. Dank sagen möchte ich auch für die Kooperation mit dem Kulturnetzwerk Neukölln, den Quartiersmanagementbüros in der Schillerpromenade und im Reuterkiez und dem Saftladen e.V., der unsere Besucher während der Veranstaltungsreihen „Museum in aller Munde“ und den Langen Nächten mit vielen leckeren Gerichten versorgt hat.

Udo Gößwald
Museumsleiter

Familiendinge – die Ausstellung

10. Mai 2003 – 3. April 2004

Diese Jahresausstellung war den Neuköllner Familien gewidmet.

Familie wird heute in vielfältiger Form gelebt und bildet als kleinste Zelle der Gesellschaft das Fundament für die Entwicklung und Entfaltung jedes Einzelnen. Vor diesem Hintergrund hat uns beschäftigt, welche Bedeutung messen die Neuköllnerinnen und Neuköllner ihren Familienüberlieferungen bei und wie stark beeinflussen diese familiären Wurzeln ihr Denken und Handeln?

Am Zustandekommen der Ausstellung waren Angehörige vieler Neuköllner Familien sehr engagiert beteiligt. Aus der Perspektive dieser heutigen Generationen entstanden schließlich 16 Familienporträts sowie einige weiterführende Beiträge.

Die Ausstellung bot zahlreiche Ansätze zur Selbstreflexion. Durch eine Klanginstallation der Künstler Roswitha von der Driesch und Jens-Uwe Dyffort im Atrium des Museums und eine Fotogalerie der Neuköllner Familien im Foyer (Aufnahmen: Henrik Drescher und Sabine Schründer) wurde der Besucher auf die „Familiendinge“ eingestimmt.

Zum Untersuchungsgegenstand gehörten nicht nur Familien, die in der Neuköllner Ortsgeschichte bereits ihre Spuren hinterlassen hatten, wie beispielsweise die Familie Niemetz als Nachfahren böhmischer Einwanderer.

Die 16 porträtierten Neuköllner Familien waren: Die Bauernfamilie Mette aus Buckow, die böhmische Familie Niemetz, die Familie Polinna aus der Herrnhuter Brüdergemeinde, die Leykes und Semmlers als Vertreter des Rixdorfer Bürgertums, die sozialdemokratische „Politikerfamilie“ Herz, die Britzer Fleischerfamilie Vogel, die Arbeiterfamilien Detert und Adler, eine Familie, „in der die Frauen den Ton angeben“, die Lehrerfamilie Trieglaff, eine Wohngemeinschaft, eine Familie mit vielen Tagespflegekindern, sowie 3 Migrantenfamilien: die Klaitzidis (Pontosgriechen), die Agbolis (Togonesen) sowie eine afghanische Familie.

Durch eine Multimediaproduktion über eine 10. Klasse des Neuköllner Albert-Einstein-Gymnasiums (Andrea Behrendt und Thomas Beier) fand das Thema Familienmigration seine weitere Vertiefung.

Zum kurzzeitigen Verweilen lud ein Sofa ein. Hier konnte man sich niederlassen und einen Zusammchnitt bekannter Familienserien von „Lindenstraße“ bis „Dallas“ anschauen.

Das therapeutische Modell des Familienersatzes innerhalb eines geschützten Wohnprojekts für gefährdete Jugendliche sowie das Thema häusliche Gewalt wurden ebenfalls thematisiert.

An einer Wand erinnerten 486 Namen an die Neuköllner Familien jüdischer Herkunft, die dem Holocaust zum Opfer fielen.

**Familie
Detert**



**Familie
Vogel**





Flur



Sofa



Familie Polinna



Kinderzimmer



Familie Astrid Herm



Familie Niemetz



Familie Leyke



Familie Herz

Familiendinge – die Ausstellung (Family Things – The Exhibition)

May 10, 2003 – April 3, 2004

This year-long exhibition was devoted to the Neukölln families.

In today's world, the family as such exists in multifaceted forms, and as the smallest cell of society is the basis for the development and potential which shapes each individual. Using this concept as a backdrop, we asked ourselves the level of meaning Neuköllners place on handing down family traditions and how strongly their own thoughts and actions have been influenced by these family roots?

Numerous family members in Neukölln actively participated in bringing about the exhibition. What resulted in the end were 16 family portraits, including several additional contributions, from the perspective of today's generation.

The exhibition offered various opportunities for self-reflection. Through a sound installation in the atrium of the museum by the artists Roswitha von der Driesch and Jens-Uwe Dyffort and a photo gallery of the Neukölln family in the foyer (photographed by Henrik Drescher and Sabine Schründer), the visitor became attuned to "Family Things".

The 16 Neukölln families portrayed were: The farming family Mette from Buckow, the Bohemian family Niemetz, the family Polina of the Herrnhuter Brüdergemeinde (the Moravians), the Leykes and Semmlers as representa-

tives of Rixdorf middle class, the Social Democratic "politician's family" Herz, the butcher's family Vogel from Britz, the working-class families Detert and Adler, a family "in which the woman rules the nest", the teacher's family Trieglaff, families sharing communal living space, a family with day-care for a number of foster children, as well as three migrant families: the Klaitzidis (Pontian-Greeks); the Agbolis (from Togo) and an Afghan family.

The theme family migration found new resonance through a multimedia production (by Andrea Behrendt and Thomas Beier) about a 10th grade class at the Albert-Einstein-Gymnasium, a school in Neukölln.

A couch invited the viewer to linger for a little while in front of an edited video clip of well-known family TV series ranging from "Lindenstraße" to "Dallas".

Also touched upon in the exhibition were the themes of domestic violence as well as the therapeutic model of a substitute family within a safe living project for high-risk youths. A wall bearing 486 names was dedicated to Neukölln families of Jewish origin, who were victims of the Holocaust.

**Wohnge-
meinschaft
(rechts)**

**Familie
Agboli
aus Togo
(ganz rechts)**





Familie Klaitzidis (Pontos-griechen)

Die Klanginstallation im Atrium

Im Atrium des Museums war während der Öffnungszeiten des Museums eine Klanginstallation der Künstler Roswitha von der Driesch und Jens-Uwe Dyffort zu hören. Die lediglich akustisch wahrnehmbaren Geräusche wurden nicht durch zusätzliche optische Reize unterstützt. Deshalb nahmen nur wenige Besucher diese Klänge wirklich wahr. Die Geräusche bezogen sich auf sechs Mietparteien eines fiktiven Wohnhauses. Da das Atrium und damit die Hofsituation des Museums ebenfalls von einem Wohnblockrand umgeben ist, waren echte Wohngeräusche von den künstlich erzeugten nur schwer zu unterscheiden.

Ein Feedback der Besucher auf die Klanginstallation gab es leider so gut wie gar nicht. Lediglich eine Eintragung im Gästebuch, in der sich ein Besucher folgendermaßen Luft macht: „Da wird allen Ernstes eine Klanginstallation von Hinterhofklängen gemacht. In Neukölln. In einem Hof – in einem Atrium. Einem sehr schönen, attraktiven Ort, der zum Ausharren einlädt. Einer Enklave in dem doch zumeist recht lauten Berlin. Und nicht in den Räumen der Ausstellung. Sondern in einem kühlen, grünen Flecken. Hat da jemand etwas gegen das Heimatmuseum gehabt? – Schöner Schildbürgerstreich.“

Die Geräusche bezogen sich auf folgende fiktive Mietparteien:

Frau Bach, Herrn Mardo, Familie Winter (ein älteres Ehepaar) mit Hund Roy, Familie Förster mit Kindern, Familie Ergün, Familie Hartmann mit dem 12-jährigen Sohn sowie eine Wohngemeinschaft bestehend aus einem Paar mit Baby, einer Studentin, einer Mutter

mit zwei Kindern im Alter von 12 und 16 Jahren und einem weiteren Mitbewohner.

Die Geräuschkulisse wurde durch vier Ebenen gebildet:

1. Ebene, Hintergrund:
 - Wohngeräusche, die vermitteln, dass Bewohner in der Wohnung sind.
2. Ebene, Mittelbereich:
 - Arbeitsgeräusche wie Staubsaugen, Geschirr abspülen, Radio usw.
3. Ebene, Mittelbereich:
 - Geräusche von Personen, Stimmen, telefonieren usw.
4. Ebene, Vordergrund:
 - Geräusche, die sprachlich oder in ihrer Bedeutung verständlich sind, markante Geräusche, eventuell mediale Klänge

The Sound Installation in the Atrium

A sound installation by the artists Roswitha von der Driesch and Jens-Uwe Dyffort was arranged in the atrium of the museum. The occasionally perceptible acoustical noises were not supported by anything visual. Therefore, very few visitors realized where the sounds originated. The sounds referred to six fictional renters of an imaginary apartment house. However, because the atrium and the courtyard situation of the museum itself are surrounded by apartment buildings, it was difficult to distinguish between the real and the artistically-produced living noises.

Das Multimediaprojekt „Migrationserfahrungen – Wege nach Neukölln“

Im Auftrag des Heimatmuseums entstand eine Multimedia, die Migrationswege von Schülern und Schülerinnen einer 10. Klasse und ihren Familien darstellt. Sie ging aus einem Projekt in Zusammenarbeit mit der Albert-Einstein-Oberschule Neukölln hervor. Zunächst wurden anhand eines Fragebogens die Orte, an denen die Schüler selbst, ihre Eltern und Großeltern gelebt haben, zurückverfolgt. Zu Hause gingen die Schüler und Schülerinnen dann selbst auf Spurensuche nach Informationen über die Herkunftsorte ihrer Eltern und Großeltern. Gegenstände, die Ankommen und Weggehen innerhalb der Familie symbolisieren, wurden mitgebracht und die Geschichten dazu erzählt. Die Multimedia bietet die Möglichkeit

Auswahl- screen der Multimedia



einzelne Schüler und Schülerinnen „anzuklicken“ und somit die Wege, die sie, und ihre Eltern und Großeltern zurückgelegt haben, visuell und akustisch mitzuverfolgen. Darüber hinaus wurden die Gegenstände, die die Schüler mitgebracht haben,

fotografiert und in die Multimedia eingearbeitet. Sie können ebenfalls angeklickt werden, um die Geschichte zu den einzelnen Objekten abzurufen.

Die Multimedia zählte zweifellos zu den Attraktionen der Ausstellung und wurde von den Besuchern aller Altersgruppe mit großem Interesse genutzt.

The Multimedia Project “Migrations- erfahrungen – Wege nach Neukölln” (Migration Experiences – Paths to Neukölln)

A multimedia project, produced on behalf of the Heimatmuseum (local heritage museum), represents the migration paths of 10th grade high school students and their families. It resulted from a project in cooperation with the school Albert-Einstein-Oberschule in Neukölln. The multimedia software offers the possibility to “click” on an individual boy or girl, and thus to visually and acoustically follow the paths laid out by their parents and grandparents. Additionally, the objects which the students brought with them were photographed and integrated into the multimedia program. They could also be clicked in order to call up the stories behind the individual objects.

This multimedia project certainly ranked among the most popular attractions within the exhibition and equally sparked the interest of visitors of all ages.

Der Film „Wir liegen dazwischen“ – Schülerinnen erzählen über Herkunft, Identität und Religion

Der Dokumentarfilm entstand ebenfalls als Begleitmaterial zur Jahresausstellung „Familiendinge“. Als Fortsetzung und Vertiefung der Multimedia wurde er während des Ausstellungsverlaufs fertiggestellt. Er wurde deshalb nicht während der Ausstellung im Dauerbetrieb gezeigt, sondern kam in Begleitveranstaltungen zum Einsatz.

Der Film porträtiert sechs Schülerinnen einer 10. Klasse der Albert-Einstein-Oberschule Neukölln zu den Themen Herkunft, Identität und Religion. Alle

Schülerinnen besuchen dieselbe Klasse und leben in der zweiten oder dritten Generation in Berlin, die meisten in Neukölln. Vier der Schülerinnen haben einen türkischen Hintergrund, eine Schülerin lebte die ersten sechs Jahre ihres Lebens in Bosnien, die Eltern einer anderen Schülerin lebten in Polen und Italien. Die Mädchen werden ein Stück durch ihren Alltag begleitet, sie erzählen uns über ihre Lebenswirklichkeiten in Neukölln, ihre Träume und Zukunftspläne als junge Europäerinnen.



Der durch das Berliner Abgeordnetenhaus im Dezember 2003 in der Kategorie Kunst preisgekrönte Film entstand im Auftrag des Heimatmuseums, realisiert von Andrea Behrendt, gefördert von respectABEL.

Die Schülerinnen Berna, Pinar, Filiz und Fahreta nach der Filmpremiere von „Wir liegen dazwischen“ am 17. November 2004 im Rahmen der Netdays Berlin

Fahreta



Catarina



Filiz



Pinar

The Film “Wir liegen dazwischen” (We are Somewhere In-Between) High School Girls Discuss Their Origins, Identity and Religion

This documentary came about as supplementary material to the year-long exhibition “Family Things.” As a sequel and a deeper-probing companion to the multimedia software, it was completed during the course of the exhibition. The film portrays six high school girls in a 10th grade class at the Albert-Einstein-Oberschule in Neukölln discussing the themes of origins, identity and religion. All of the girls are in the same class and are second or third generation children of foreigners who live in Berlin, mostly in Neukölln. Four of the girls share a Turkish background, one girl spent the first six years of her life in Bosnia, while the parents of another girl live in Poland and Italy. The girls were accompanied for a while during their everyday lives. They tell us about the realities of their lives in Neukölln, their dreams and plans for the future as young Europeans.

This film, which was honored in December 2003 with an award in the category “art” by the Berlin parliament, was made on behalf of the Heimatmuseum Neukölln, realized by Andrea Behrendt and sponsored by respectABEL.

Das Ausstellungsteam

Gesamtleitung:	Udo Gößwald
Konzeption und Ausstellungsleitung:	Dorothea Stanić, Markus Steffens
Wissenschaftliche und konzeptionelle Mitarbeit:	Andrea Behrendt, Jörg Beier, Katja Döhnel, Susanne Lehmann, Christiane Necker, Rainer Pomp, Bärbel Ruben, Kay Sauerteig, Raymond Wolff
Gestaltung:	Joachim Stanitzek
Ausstellungseinrichter:	Oliver van den Berg und Mitarbeiter/innen
Redaktion Ausstellungstexte:	Kirstin Grunert, Kay Sauerteig
Gestaltung Ausstellungstexte:	Otto Reitsperger
Ausstellungskoordination:	Katja Döhnel, Brigitte Martinke
Künstlerische Arbeiten	
Klanginstallation im Atrium:	Jens-Uwe Dyffort, Roswitha van den Driesch
Fotografien:	Henrik Drescher, Nelly Rau-Häring, Sabine Schründer
Multimedia „Migrationserfahrungen“:	Konzept und Gestaltung Andrea Behrendt, Thomas Beier
Familienserien:	Konzeption Jörg Beier
Filmschnitt:	Anna Henckel-Donnersmarck
Ausstellungsbau:	Dieter Schulz und Mitarbeiter
Tontechnik:	Gunther Birnbaum-Wenske
Reproduktionen:	Friedhelm Hoffmann
Mitarbeit:	Bruno Braun, Claudia Heckel, Georg Kreuzer, Wolfgang Müller, Alexandra Penzel

Der Katalog

Familiendinge

Hrsg. Udo Gößwald im Auftrag des Bezirksamts Neukölln von Berlin, Abteilung Bildung, Schule und Kultur, Kulturamt/Heimatmuseum, 176 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, ISBN 3-00-011433-5, Preis: 14,80 EUR



**Katalog –
Vorder-
ansicht**

Lektorat und Redaktion: Barbara Hoffmann
Gestaltung: Sabine Golde, Otto Reitsperger
Umschlag: Sabine Golde und Otto Reitsperger unter
Verwendung der Fotos von Henrik Drescher und
Sabine Schründer
©2003 bei den Herausgebern für die Gesamtausgabe,
für die Texte bei den Autoren, für die Abbildungen bei
den Urheberrechtsinhabern

Am umfangreichen Begleitkatalog waren zwanzig
Autorinnen und Autoren sowie zwei Fotografinnen
und ein Fotograf beteiligt. Neben den ausführlichen
Familienporträts enthält er zahlreiche weiterführende
Beiträge zu den Themen: Familienpolitik,
Familienbilder, Familienfeste und -erinnerungen.

The Catalogue

Twenty authors and three photographers contributed to a comprehensive exhibition catalogue. Accompanying the extensive family portraits are numerous provocative essays on themes like family politics, family images of themselves, family celebrations and memories.

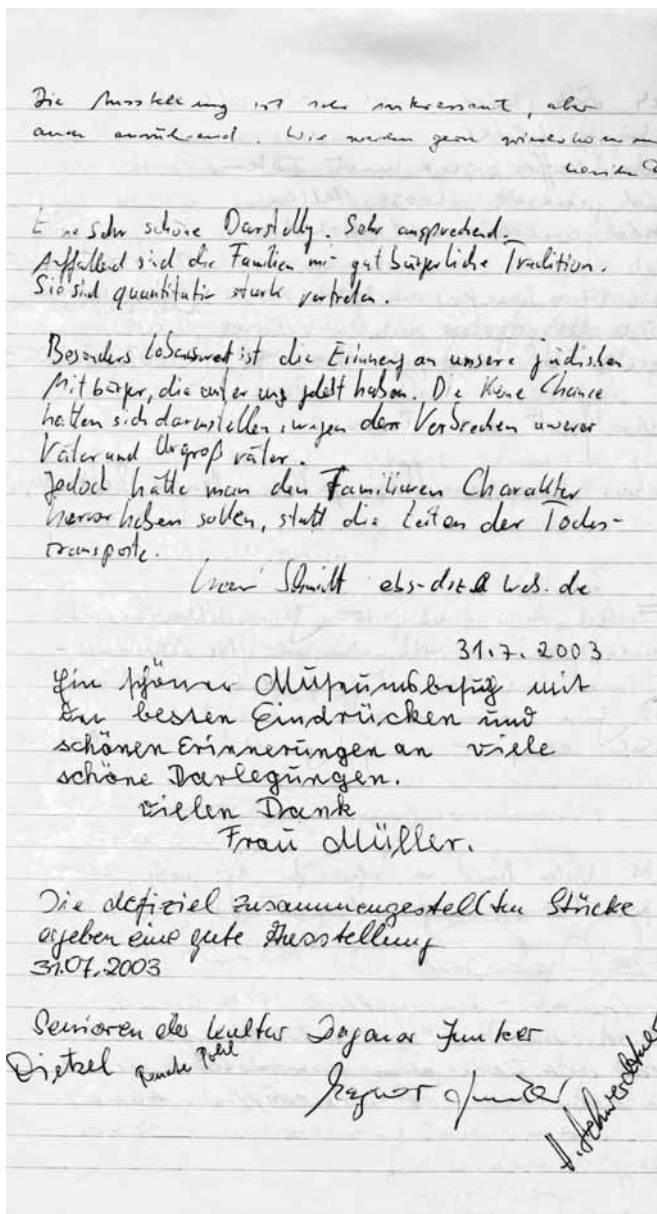
Die Resonanz

Gästebuch – Auszüge

9. Mai 2003 – 22. Februar 2004

- ▶ Sehr schöne, liebevoll präsentierte Ausstellung, die wieder einmal zeigt, was für ein spannender Bezirk Neukölln ist.
- ▶ Interessante Objekt-Darstellung verschiedener Kulturen in Neukölln.
- ▶ Seit vielen Jahren hatte ich die Gelegenheit, etwas sehr Menschliches zu sehen, verbunden mit einer großen Wanderung der Völker nicht nur aus Europa.
- ▶ Sehr schön zu sehen, mit wie viel Hingabe schon bei wenigen Exponaten ein Einblick in längst ver-

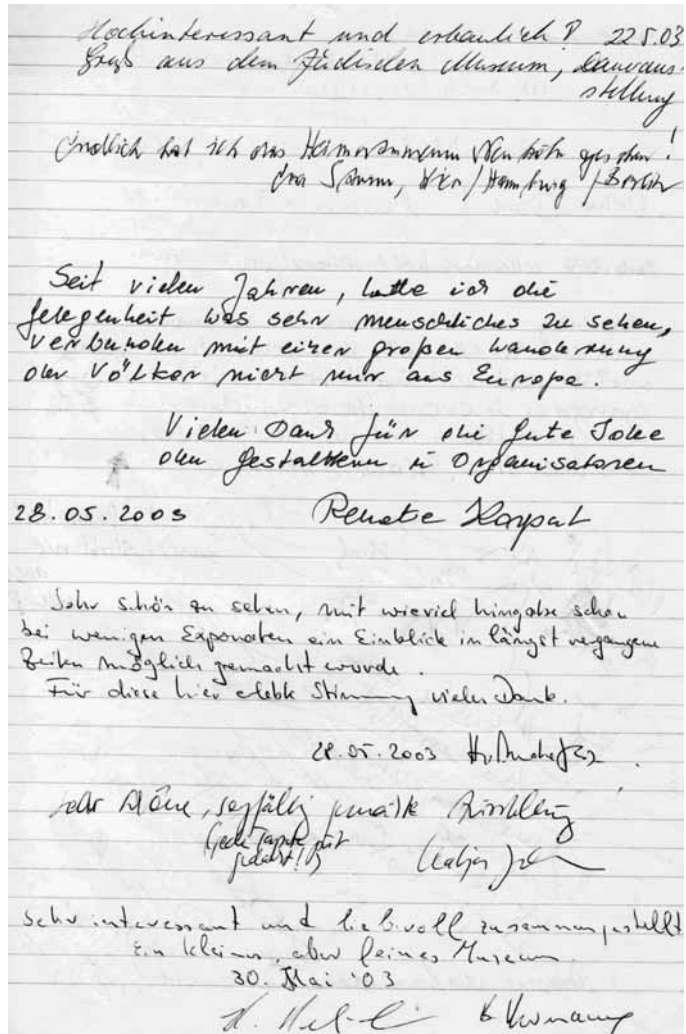
Aus dem
Besucher-
buch



gangene Zeiten möglich gemacht wurde. Für die hier erlebte Stimmung vielen Dank.

- ▶ Wieder einmal führte mich mein Weg ins Heimatmuseum – hier begann 1989 für mich mein beruflicher Weg in die Museumswelten. Das Heimatmuseum ist für mich das Vorbild für museale Vermittlungsarbeit. Auch die jetzige Ausstellung finde ich wieder sehr gelungen.
- ▶ Danke für die tolle Arbeit. Man soll nicht vergessen, was in Neukölln und überall passiert ist, man soll Freiheit, Respekt, Frieden schützen. Ihr habt es gemacht.
- ▶ Als Shoa-Überlebender war ich zutiefst von der wunderbaren Erinnerungsarbeit dieses Museums berührt. Danke, dass sie die Erinnerung an die unschuldig ermordeten Opfer bewahren und bravo auch für die anderen schönen Familiengeschichten.
- ▶ Welch eine bedeutende Ausstellung in diesem Bezirk mit der Fülle von Kulturen! Sie wird mich noch lange begleiten und auch in der eigenen Familie Initiative auslösen.
- ▶ Wir fanden es total toll. Neukölln ist doch der schönste Stadtteil Berlins.
- ▶ A lovely museum with sad and amusing stories. Everything is beautiful presented, very nice and friendly staff.
- ▶ Heute haben wir es endlich mal geschafft, zusammen was zu unternehmen – zwei Freundinnen, die so unterschiedliche Alltage haben. Eine aus Neukölln, eine aus Zehlendorf, eine mit zwei Kindern, eine mit einem Kindergartenkind. Da passte das Thema Familie gut. Wie immer eine anziehende Ausstellung, schön, dass die jüdischen Namen erwähnt werden.
– Ein schöner Urlaub im Alltag.
- ▶ Ich bin extra aus der Schweiz gekommen, um ihre Ausstellung zu besuchen – und finde sie SUPER.
- ▶ Diese Ausstellung ist sehr gelungen: thematisch und methodisch. Schön, durch das Selberöffnen der Türen in „intime“ Räume zu kommen.
- ▶ Endlich – nach über 15 Jahren habe ich es geschafft, mir das Heimatmuseum anzuschauen. Und jetzt weiß ich es: Es wird nicht wieder 15 Jahre dauern bis zum nächsten Mal. Hat viel Spaß gemacht. Vielen Dank für die nette, sehr ausführliche Einführung.

- ▶ Eine sehr schöne Darstellung. Auffallend sind die Familien mit gutbürgerlicher Tradition. Sie sind quantitativ stark vertreten. Besonders lobenswert ist die Erinnerung an unsere jüdischen Mitbürger, die unter uns gelebt haben. Die keine Chance hatten sich darzustellen, wegen der Verbrechen unserer Väter. Jedoch hätte man den Familiencharakter hervorheben sollen, statt die Zeiten der Todestransporte.
- ▶ Eine sehr lebendige Ausstellung, die mir zeigt, in welchem Umfeld meine Freundin lebt.
- ▶ Ich war sehr neugierig auf diese Ausstellung – der Weg hat sich aber gelohnt, 2x hierher zu kommen – ich bin begeistert und werde Werbung machen für ihre wirklich gute Ausstellung, Idee und Konzeption.
- ▶ Wir wurden mit großem Engagement durch die Ausstellung geführt. Viele von uns haben sich an ihre eigenen Familiendinge erinnert, und wir haben nach der Führung noch heiß diskutiert. Man merkt, dass die Ausstellung mit großem Interesse und Feingefühl zusammengestellt wurde.
- ▶ Ich habe zwischendurch eine Ausstellung verpasst und nachdem ich diese tolle neue besucht habe, kann ich mir das kaum verzeihen. Ein so gutes Museum so nah.
- ▶ Ein tolles Museum, von dem ich in den 6 Jahren, in denen ich regelmäßig in Neukölln war, nichts wusste. Ich werde das weitertragen. Sie machen einen tollen Job.
- ▶ Schön arrangiert. Vieles ist tatsächlich wie bei uns zu Hause.
- ▶ Es ist unglaublich, welche starke Ausstrahlung Dinge hinter Glas im Zusammenhang mit Fotos bekommen.
- ▶ Für mich ist Geschichte auch immer Familiengeschichte. Die Präsentation in „Zimmern“ ist sehr gut gelungen.
- ▶ Spannend und informativ – der Faden geschlungen vom letzten Jahrhundert bis heute – besonders gelungen die aktive Beteiligung von Neuköllner SchülerInnen (Migrationswege).
- ▶ Neukölln ist einfach besser als sein Ruf. Vielen Dank für die interessanten Einblicke.
- ▶ Sehr gute Ausstellung. Besonders die Multi-Media-Anbindung macht alles noch viel anschaulicher.
- ▶ Jetzt, wo ich diese Ausstellung gesehen habe, fühle ich mich als Russin in Neukölln auch sicher und mehr zu Hause. Danke.



- ▶ Eindrücklich wie hier „Heimat“ multikulturell aufgeknaht wird. Gratuliere.
- ▶ Wieder eine dieser sehr liebevollen und individuell gestalteten Ausstellungen, für die ich dieses Heimatmuseum schätzen gelernt habe.
- ▶ Es ist eine interessante Ausstellung. Sie berührt mich als „alte“ Neuköllnerin besonders, da ich hier geboren und aufgewachsen bin. Wieder eine schöne, feine kleine Ausstellung. Ein bisschen gefehlt haben mir Bevölkerungsgruppen wie: türkische oder arabische Familien, Alleinerziehende, Arme ...
- ▶ Drei „alte“ Neuköllnerinnen haben sich die Ausstellung mit Interesse angesehen und eine alte Bekannte dort „gesehen“.
- ▶ Dear Collegues,
 very nice, the exhibition gave me a lot of inspiration. I like the atmosphere in your museum. Maybe we can work together. See for our museum www.volksbuurtmuseum.nl
- ▶ Als geborene Neuköllnerin habe ich die Ausstellung in der „Langen Nacht der Museen“ mit

**Aus dem
Besucher-
buch**

besonderem Interesse und viel Vergnügen angeschaut. Viele Erinnerungen wurden wach. Familienleben und Feiern weisen viele Ähnlichkeiten auf, man denkt, dass eigene Fotos dabei wären. Außerdem sieht man, dass Neukölln viele schöne und interessante Seiten hat. An der Präsentation hat mich aber gestört, dass die begleitenden Texte mit zu kleiner Schrift gestaltet waren, es bereitet Mühe, sie zu lesen. Generell fand ich die Ausstellung und die „Lange Nacht“ prima.

- ▶ Sehr interessant – auch für Prenzlberger. Gut fand ich die „dunkle Seite“ = familiäre Gewalt, die auch wirklich im Dunkeln lag – auch wenn ich am Ende erfahren musste, dass nur die Lampe kaputt ist. Schöne, aufwendig gestaltete, aber klar strukturierte Ausstellung.
- ▶ Vielen Dank für den Blick hinter die Türen, die uns sonst verschlossen bleiben.
- ▶ Es war einfach genial, sich einmal mit den Familien Neuköllns und dem Weg von Rixdorf nach Berlin auseinander zu setzen. Es ist alles mit viel Liebe und Engagement gemacht, dass man nur hoffen kann, dass dieses Museum mit seinen Mitarbeitern noch lange die Möglichkeit erhält, ihre Arbeit fort-

zusetzen, um auch jüngeren Generationen das Leben Neuköllns näher zu bringen und das Verständnis für Geschichte und Wandel der Zeiten zu erhalten. Vielen Dank für diese gelungene Ausstellung.

Responses Excerpts from the Guestbook

“What an important exhibition in this district with its abundance of cultures! It will stay with me for a long time and should also trigger some initiative in my own family.”

“Today we finally managed to do something together – two girlfriends, who have such diverse daily routines. One from Neukölln, the other from Zehlendorf, one with two children, the other with a kindergarten child. The family theme was perfect. An engaging exhibition as usual. It was good that the Jewish names were mentioned.

– A wonderful vacation in everyday life.”

“A very lively exhibition, which showed me the world in which my friend lives.”

“As a Russian woman in Neukölln, I feel safer and more at home now that I’ve seen this exhibition. Thank you.”

Museumspädagogik

Jahresbericht der Museumslehrer

Die Museumslehrer Christa Jančík und Rudolf Rogler luden im Mai die Kontaktlehrer ein, um die Jahresausstellung „Familiendinge“ vorzustellen. Der Ausgangspunkt für die Klassenführungen war der Stammbaum, den die Schüler so weit wie möglich ausfüllten. Jede Klasse brachte Familienerinnerungsstücke oder -fotos mit, über die die Brücke zu den Geschichten und Erinnerungsstücken der Ausstellungsfamilien geschlagen wurde.

Zum Thema „Familie hat Geschichte“ fand in Zusammenarbeit mit dem Kollegen Rainer Brieske eine Lehrerfortbildung statt. Er stellte uns sein mit Schülern durchgeführtes Projekt „Wohnzimmerarchäologie“ vor, bei dem anhand von alltagsgegenständlichen Quellen, die die Schüler von zu Hause mitbringen, Geschichtsforschung betrieben wird.

Insgesamt wurden 18 Klassen mit 400 Teilnehmern durch die Ausstellung „Familiendinge“ geführt.

Viele Grundschulklassen, aber auch die Jugendhilfe und Pädagogikstudenten nahmen das Angebot zu einem historischen Rundgang durch Rixdorf wahr. Die Museumslehrer führten im Berichtszeitraum 13 Stadteinführungen mit 321 Teilnehmern durch.

Neben den Führungen übernahmen die Museumslehrer vielfältige andere Aufgaben:

- die Organisation eines Zeitzeugengesprächs mit russischen Zwangsarbeiterinnen in der Albert-Einstein-Oberschule und die Betreuung ihres Besuchs im Museum,
- Vorbereitung und Betreuung einer Veranstaltung zur Widerstandsgruppe der Weißen Rose im BVV-Saal des Rathauses Neukölln,
- Betreuung von Schülern bei der Arbeit an der Multimediainstallation zum Thema Widerstand im Rathaus Neukölln,
- Konzeptarbeit für eine CD-Rom über Migrationserfahrungen Neuköllner Schüler,
- Betreuung der schulgeschichtlichen Sammlung des Bezirks Neukölln,
- Beratung von Schulen, die ihre Schulgeschichte im Rahmen des Schuljubiläums aufarbeiten,
- Gestaltung eines Studientags in Rudow,
- Vortrag über die Arbeit des Museums vor Neuköllner Lehrern im Ruhestand,
- Mitarbeit an der Vorbereitung der folgenden Ausstellung „Neukölln bewegt sich“
- Beratung von Pädagogikstudenten aus Potsdam und Berlin.

Museum Education

Annual Report of the Museum Educators

In May, the museum educators Christa Jančík and Rudolf Rogler introduced and invited teachers to the new yearly exhibition, “Family Things”. The point of departure for the class tours were individual family trees, which the pupils were to fill out to the best of their knowledge. Each class brought family heirlooms or photographs with them, in order to bridge the way to the histories and heirlooms of the families represented in the exhibition.

A total of 18 classes with 400 participants were guided through the exhibition “Family Things”.

Although primarily visited by grade school classes, students of youth welfare and educational theory also took advantage of the offerings for historic city tours of Rixdorf. During the period of this report, the museum educators led 13 district walking tours with 321 participants.

Improvisationstheater

Zu den festen Größen der Museumspädagogik an unserem Haus gehört seit 1996 der jährliche Theaterworkshop für Grundschüler unter der künstlerischen Leitung von Andrea Szatmary. Er fand in der Woche vom 16. bis 20. Juni 2003 mit Schülern der Evangelischen Grundschule Neukölln statt. 26 Schüler haben eine Woche lang im Heimatmuseum Neukölln ‚Familie‘ gespielt. Die 5. Klasse erhielt den Auftrag, Szenen zu entwickeln, die sich mit Konflikten und Geschichten aus dem Familienalltag beschäftigen sollten. Die aktuelle Ausstellung ‚Familiendinge‘ und die persönlichen Erfahrungen der Kinder waren die Grundlage für das Theaterstück. ‚Die Realität‘ zeigt Episoden aus unterschiedlichen Familienkonstellationen: von ‚normalen‘ Familien und Wohngemeinschaften bis hin zu allein erziehenden Müttern Es wurde eine Woche lang geschrieben, diskutiert und geprobt. Das Museum verwandelte sich in eine imaginäre Theaterbühne und die Schüler in Schauspieler, für viele war es die erste Theatererfahrung. Aber was den Kindern am meisten gefallen hat war, dass sie keine Texte auswendig lernen mussten und dass die Eltern bei der Aufführung richtig Spaß hatten.“ (Andrea Szatmary) Die Premiere vor den eingeladenen Familienangehörigen endete mit dem genialen Ausruf der kleinen Schauspieler: „Das ist die Realität!“



„Das ist die Realität!“

Improvisational Theater

Among the best of the museum education programs at our institution is the yearly theater workshop for schoolchildren, which has been under the artistic direction of Andrea Szatmary since 1996. It took place during the week of June 16 – 20, 2003 with pupils of the Evangelische Grundschule in Neukölln. 26 schoolchildren played “family” for a week at the Heimatmuseum Neukölln. The 5th grade class was given the task of developing scenes which were supposed to

involve conflicts and stories from everyday life in the family. For an entire week, scenes were written, discussed and rehearsed. The museum changed into an imaginary stage theater and the schoolchildren into actors. For many, it was their first experience with the theater. Nevertheless, what pleased the children most of all, was that they didn't have to learn their lines by heart and that their parents truly enjoyed their performance.



„Klappe die Erste!“

Begleitveranstaltungen

Während der Ausstellungsperiode wurden wieder zahlreiche Begleitveranstaltungen angeboten, die sich vielfältigen Fragestellungen zum Thema Familie widmeten. Zu den besonderen Höhepunkte zählten zweifellos die Talkshow mit der Berliner Familie Boro, bekannt durch die ZDF-Fernsehserie „Schwarzwaldhaus 1902“; die Lesungen der Kolumnistinnen Abini Zöllner und Dilek Güngör, das Badeliederprogramm des Neuköllner-Oper-Ensembles im Foyer des Stadtbades sowie die Initiierung der Woche der Menschenrechte durch das Heimatmuseum. 27 öffentliche Veranstaltungen fanden im Museum selbst statt, über sieben Veranstaltungen an anderen Orten führte das Museum Regie. Für sechs geschlossene Veranstaltungen vermietete das Museum seine Räumlichkeiten.



Dilek Güngör



Talk mit Familie Boro



Polizeioberkommissarin Rotraud Weidemann im Gespräch



**Melanie Rainer, Janko Danailov
„Pack die Badehose ein ...“**

Special Events

As has become customary, during the exhibition period numerous special events were offered, devoted to the multifaceted questions on the theme of the family. Counted among the particular highlights are certainly the talk show with the Berlin family Boro, made popular through the ZDF TV series “Schwarzwaldhaus 1902” (Black Forest House 1902); the readings of the women columnists Abini Zöllner and Dilek Güngör, the bathing song program of the Neuköllner Oper Ensemble (Neukölln Light Opera) in the entrance hall of the city bath and swimming hall as well as the Heimatmuseum’s launch of the “International Human Rights Week.” Twenty-seven public events took place at the museum itself, while more than seven events under the museum’s direction were held at other locations. The museum rented its space for six private functions.

Veranstaltungsreihe Datum Künstler/Mitwirkende	Programmangebot Titel	Besucher
---	----------------------------------	-----------------

Europawoche

10.05.03 LEBENSBERICHTE BÖHMISCHER EXULANTEN	Lesung und Konzert in Zusammenarbeit mit der Herrnhuter Brüdergemeine, der Comeniusgesellschaft und der Botschaft der Tschechischen Republik	68
--	---	-----------

Museum in aller Munde

BUFFET UM 1902 DIE BERLINER FAMILIE BORO	Schwarzwaldhaus 1902 Familie Boro zu Gast im Museum	62
---	---	-----------

48-Stunden-Neukölln

20.06.03 IMPROVISATIONSTHEATER Leitung: ANDREA SZATMARY	Familiendinge Schüler der Evangelischen Grundschule Neukölln führen ihr selbstentwickeltes Theaterstück auf	
---	---	--

21.06.03 JÖRG SCHWEIGER	Tai Chi Chuan	
----------------------------	---------------	--

BAZAAR MIT UDO GÖSSWALD	Versteigerung von Requisiten	
----------------------------	------------------------------	--

FAMILIENPORTRÄTS MIT BÄRBEL RUBEN	Digitale Besucherfotos kommen auf die website	
--------------------------------------	--	--

... E LA LUNA EVA SPAGNE (VOCALS), MARTIN KLENK (CELLO/SAX), HOLGER SCHLIESTEDT (GUITAR)	Open-Air-Konzert	
---	------------------	--

HAPPY FAMILY MIT ILKA NORMANN	Heitere Familienspielshow	
----------------------------------	---------------------------	--

22.06.03 JENNY ERPENBECK	Lesung aus dem Familienroman „Tand“	
-----------------------------	---	--

Gesamt 48-Stunden-Neukölln		799
-----------------------------------	--	------------

Lesung

03.07.03 REGINA J. SCHWENKE	Lesung aus der Autobiographie „Und es wird wieder Tag“	33
--------------------------------	---	-----------

Veranstaltungsreihe Datum Künstler/Mitwirkende	Programmangebot Titel	Besucher
Jazz im Atrium		
02.08.03 IGOR SAVITZKI QUARTETT IGOR SAVITZKI (GIT.), MICHAEL JACH (BASS), SIEGFRIED ORAVETZ (GIT.), GERHARD SCHIEWA (AKK.)	We are family ...	73
09.08.03 JORGOS PSIRAKIS QUARTETT JORGOS PSIRAKIS (SAX/PERC), OLIVER POTRATZ (BASS), ANTONIS ANISSEGOS (P), DENNY SCHOETELER (DR)		48
16.08.03 DUOLOGY, LARRY PORTER (P), HENRIK WALSDORFF (ALTSAX)		55
23.08.03 TAKABANDA PAUL SCHWINGENSCHLÖGEL (TR), AKIRA ANDO (BASS), JAN VON KLEWITZ (SAX), PAOLO ELEODORI (DR)		45
Gesamt Jazz		221
Lange Nacht der Träume		
30.08.03 ABINI ZÖLLNER DIRK ZÖLLNER (VOC/GIT)	Lesung und Konzert Schokoladenkind – Meine Familie und andere Wunder	
INGO WOHLAUF	Stadtbadrundgang	
NACHT UND TRÄUME ELKE ULLRICH (VOC), HORST NEUMANN (REZ), REINER STELZNER (PIA)	Lieder und Rezitationen	
PACK DIE BADEHOSE EIN Moderation: RAY WOLFF Musikal. Leitung: HANS-PETER KIRCHBERG (NEUKÖLLNER OPER), Gesang: MELANIE RAINER, JANKOW DANAILOW	Populäre Lieder rund ums Badewasser	
Gesamt Lange Nacht		381
Essays und Weine		
30.10.03 VOM FAMILIENGLÜCK ... KAY SAUERTEIG, DIPLOM-SOZIOLOGIN UND DR. CHRISTINA THÜRMER-ROHR, DIPLOM-PSYCHOLOGIN	Einige Überlegungen zu Freud und Leid, Wunsch und Wirklichkeit der im Umbau begriffenen „Institution Familie“	23

Veranstaltungsreihe Datum Künstler/Mitwirkende	Programmangebot Titel	Besucher
Pro Memoria	Internationale Woche der Menschenrechte	
14.12.03 Vortrag: RAYMOND WOLFF	Stätten jüdischen Lebens in Neukölln	8
16.12.03 DAS BEISPIEL DER PONTOS-GRIECHEN Vortrag: PROF. DR. DIETHER REINSCH, HUB, Moderation: CHRISTIANE REUTER-ALTHOFF, TO SPITI	Flucht und Vertreibung aus Europa	48
Pro memoria (andere Orte)		307
Lange Nacht der Familien		
31.01.04 UNTER UNS DILEK GÜNGÖR	Glossen und Kolumnen Lesung	
KAT BALOUN FEATURING K.C. MILLER (PIANO) AMD MICHIEL DEMEYERE (DRUMS)	Blueskonzert	
FAMILIENQUIZSHOW MIT BÄRBEL RUBEN	Ein Ratespiel rund um Familiendinge	
Gesamt Lange Nacht		391
Doppelpunkt		
17.02.04 „FAMILIENDINGE – NÄHRBODEN DER GEWALT?“ POLIZEIOBERKOMMISSARIN ROTRAUT WIEDEMANN UND RECHTSANWÄLTIN GUDRUN GROSSE	Raus aus der häuslichen Gewalt – Auswege und Lösungsangebote	26
Doppelpunkt		
11.03.04 Vortrag: REGINE HEUSER	Die Karl-Marx-Straße und die Kiesslings – eine Familiengeschichte	60
Finissage		
02.04.04 FILMVORFÜHRUNG Regie: ANDREA BEHRENDT	Wir liegen dazwischen	60
Gesamt		2 189

Veranstaltungsreihe Datum Künstler/Mitwirkende	Programmangebot Titel	Besucher
---	----------------------------------	-----------------

Geschlossene Veranstaltungen

29.06.03	Kindstaufe	50
02.10.03	Geburtstagsfeier	16
03.12.03	Weihnachtsfeier Agenda 21	18
04.12.03	Zuckerfest, türkischer Unternehmerverband	23
18.12.03	Weihnachtsfeier KA	52
08.03.04	Karl-Marx-Str. Unternehmer	14
Gesamt		173

Gruppenführungen durch die Ausstellung

Gesamt	19 Gruppen	348
---------------	-------------------	------------

Führung für Schulklassen durch die Ausstellung

Gesamt	18 Schulführungen	400
---------------	--------------------------	------------

Führungen für Schüler und Lehrer außerhalb des Museums

Gesamt	13 Stadtteilführungen	241 Schüler/ 80 Lehrer
---------------	------------------------------	-----------------------------------

Museumsbesuche gesamt: 10 206

Veranstaltungsbesucher: 2 496

Teilnehmer an 37 Führungen durch die Jahresausstellung: 748

Teilnehmer an 13 Stadtteilführungen: 321

Pro memoria – Internationale Woche der Menschenrechte in Neukölln

11.12. – 17.12.03

Am 10.12. 1948 verkündeten die Vereinten Nationen die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Auch heute, 55 Jahre danach, werden diese in vielen Teilen der Erde bedroht, permanent verletzt oder völlig außer Kraft gesetzt. Auf Initiative des Heimatmuseums Neukölln wurde im Bezirk Neukölln vom 11. Dezember bis 17. Dezember 2003 erstmals eine Internationale Woche der Menschenrechte unter dem Motto: Pro memoria durchgeführt. Der Ansatzpunkt für das Gedenken an Verfolgung, Krieg und Verbrechen gegen die Menschlichkeit ist das Erinnern für die Zukunft.

Das Programm entwickelte das Heimatmuseum Neukölln in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Neukölln und mit freundlicher Unterstützung durch das Deutsche Institut für Menschenrechte und Le Monde diplomatique.

Konzept und Programmleitung: Udo Gößwald
Koordination und Öffentlichkeitsarbeit: Bärbel Ruben



Gerhart Baum



Nizamettin Ariç



Niki Reister



Christina Reuter-Althoff und Prof. Dr. Diether R. Reinsch



Dr. Detlef Bald und Christa Jančík

Programmübersicht

Datum	Ort	Thema
Do., 11.12. 20.00 Uhr	Saalbau Neukölln Karl-Marx-Straße 141 12043 Berlin Tel: 030-6809-3779 Eintritt frei	Pro memoria Festrede: Dr. Gerhart Baum, Innenminister a.D. Begrüßung: Wolfgang Schimmang, Bezirksstadtrat für Bildung, Schule und Kultur Einführung: Udo Gößwald, Museumsleiter Konzert mit Nizamettin Ariç Der kurdische Sänger wurde 1956 in Agri geboren und wuchs unter dem Einfluss der „Dengbesh“ (Poeten/Barden) auf, die in allen Teilen Kurdistans eine hochgeschätzte alte Kunstform verkörpern und musikalische Traditionen epischer Erzählweise pflegen. Nach dem türkischen Militärputsch von 1980 flüchtete Nizamettin Ariç ins Ausland. Weil er in einem Konzert ein altes kurdischsprachiges Liebeslied sang, drohte ihm eine fünfzehnjährige Haftstrafe. Ariç erhielt in Deutschland politisches Asyl. Er lebt in Berlin im Exil. Als Sänger und Instrumentalist/Komponist entwickelte er auf der traditionellen Basis aufbauend, eigene freie musikalische Formen.
Fr., 12.12. 18.00 Uhr	Werkstatt der Kulturen Wissmannstraße 32 12049 Berlin Tel. 030-6097700 Eintritt frei	Von Nürnberg nach Den Haag Der Internationale Strafgerichtshof (ICC), Entstehung, Status und Erwartungen Vortrag und Diskussion mit Dr. Claudia Mahler, MenschenRechtsZentrum, Universität Potsdam, Moderation: Niels Kadritzke, Le Monde diplomatique 1945 hatte der US-Ankläger Robert Jackson vor dem Nürnberger Kriegstribunal erklärt: „Denn wir dürfen niemals vergessen, dass nach dem gleichen Maß, mit dem wir die Angeklagten heute messen, auch wir morgen von der Geschichte gemessen werden.“ Es ist ein Paradox der Geschichte, dass ausgerechnet die Vereinigten Staaten sich weigern, den kürzlich errichteten Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag anzuerkennen. Dieser soll weltweit schwere Menschenrechtsverbrechen verfolgen und ist von der Hälfte der internationalen Staatengemeinschaft bereits ratifiziert worden. Die Veranstaltung soll den Entstehungsprozess der internationalen Strafverfolgung von Nürnberg nach Den Haag skizzieren.
Sa., 13.12. 18.30 Uhr	Evangelisch-reformierte Bethlehemsgemeinde Richardstraße 97 12043 Berlin Tel: 030-66930099 Eintritt frei	Migration und Menschenrechte Der Einfluss von Migrationsprozessen auf Individuen und familiäre Beziehungen, Vortrag und Gespräch mit Dr. Riyadh Al-Badawi, Stockholm, Gesprächsleitung: Udo Gößwald, Leiter des Heimatmuseums Neukölln Musikalische Umrahmung: Vivien Lee Dr. Al-Badawi ist ein international renommierter Kulturwissenschaftler und Arzt, der sich intensiv mit transkulturellen Prozessen und Migrationserfahrungen aus psychoanalytischer Sicht befasst hat. Er leitet das „Orient Health Center“ in Stockholm, das therapeutische Maßnahmen für überwiegend arabische Familien anbietet.

Datum	Ort	Thema
So., 14.12. 11.00 Uhr	Treff: Vor dem Rathaus Neukölln Karl-Marx-Straße 83, 12040 Berlin Eintritt frei	Stadtteilführungen in Neukölln Orte des Widerstandes in Neukölln (1933–1945) Führung mit Ursula Bach, Politologin Anhand von Wohnorten, Treffpunkten und Aktionsorten rund um das Neuköllner Rathaus wird über das Spektrum des Neuköllner Widerstandes, einzelne Personen, verschiedene Widerstandsformen und politische Gruppierungen berichtet. Den Abschluss des Rundgangs bildet eine Einführung zum Multimedia-Gedenkort „Widerstand in Neukölln“ im Rathaus.
14.00 Uhr	Treff: Heimatmuseum Neukölln Ganghoferstraße 3–5 12040 Berlin Eintritt frei	Stätten jüdischen Lebens in Neukölln Vortrag von Raymond Wolff 1933 lebten 30 000 Juden in Neukölln, heute sind es nur noch wenige. In der Führung wird gezeigt, wo jüdische Ärzte, Politiker und geistliche Würdenträger gewohnt und gewirkt haben, deren Menschenwürde ab 1933 massiv verletzt wurde.
So., 14.12. 18.30 Uhr	Passage-Kino Karl-Marx-Straße 131 12043 Berlin 030-68237018 Eintritt 6,50 €	Ein Lied für Beko Wiederaufführung des preisgekrönten Films (u.a. Publikumspreis der Intern. Filmfestspiele Venedig 1992): Armenien/BRD 1992, Diskussion mit dem Regisseur, Hauptdarsteller und Drehbuchautor: Nizamettin Ariç und der Mitautorin Christine Kernich, Moderation: Dr. Burkhard Tewes, Geschäftsführer des Instituts für kurdische Studien. Die Hauptperson Beko ist ein Kurde, der auf der Suche nach seinem aus der türkischen Armee desertierten Bruder durch weite Teile Kurdistans selbst zum Flüchtling wird. Der Film thematisiert die Kurdenverfolgungen durch Saddam Hussein im Jahr 1988 während des iran.-irak. Krieges. Beko gelingt die Flucht nach Europa. Ein „Lied für Beko“ ist der erste Film, der auch in kurdischer Sprache gedreht wurde. Weil die Kurden in allen Siedlungsgebieten verfolgt werden, in der Türkei ebenso wie im Irak oder in Syrien, konnten die Dreharbeiten hier nicht realisiert werden. Gedreht wurde deshalb in Armenien.
Mo., 15.12. 18.00 Uhr	Rathaus Neukölln, BVV-Saal (A202) Etage, Karl-Marx-Straße 83, 12040 Berlin Eintritt frei	Die Weiße Rose Der aktive politische Widerstand der Gruppe um die Geschwister Scholl, Vortrag von Dr. Detlef Bald, freischaffender Historiker und Publizist in München, Mitarbeiter am Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg. In seinem kürzlich erschienen Buch: „Die weiße Rose“ zeigt Detlef Bald erstmals, wie die „Schrecken des russischen Krieges“ den Widerstand der sieben Mitglieder der „Weißen Rose“ radikalisierte, weit über das öffentlich verfestigte Bild idealistisch-weltfremder Harmlosigkeit hinaus. Zurück von der Ostfront nahmen Hans Scholl, Alexander Schmorell, Hubert Furtwängler, Willi Graf und Jürgen Wittenstein mit Kurt Huber, Sophie Scholl und anderen den „Kampf für die Freiheit“ wieder auf. Sie appellierten an die Deutschen, mit der Tyrannei zu brechen, und entwarfen die Vision eines demokratischen Staats, der Diktatur und Krieg ablösen sollte.
Di., 16.12. 18.00 Uhr	Heimatmuseum Neukölln Ganghoferstraße 3-5 12043 Berlin 030-6809-2535-3730	Flucht und Vertreibung in Europa Das Beispiel der Pontos-Griechen, Vortrag und Diskussion mit Prof. Dr. Diether R. Reinsch, Byzantinisch-Neugriechisches Seminar der Freien Universität Berlin, Moderation: Christiane Reuter-Althoff

Datum	Ort	Thema
	Eintritt frei	in Zusammenarbeit mit To spiti Im Heimatmuseum Neukölln ist in der derzeit laufenden Ausstellung „Familiendinge“ das Schicksal der griechischen Familie Kalaizidis dargestellt. Ihre Familiengeschichte gibt Einblick in historische Ereignisse wie die so genannte Kleinasiatische Katastrophe 1922 und den griechischen Bürgerkrieg 1947–1949. In einem Expertengespräch sollen die Hintergründe der „ethnischen Säuberungen“ in Griechenland und der Türkei sowie die bis heute spürbaren Auswirkungen erläutert werden.
Mi., 17.12. 18.00 Uhr	Volkshochschule Neukölln , Saal 141/142, Boddinstraße 34 12053 Berlin 030-6809-2433 Eintritt frei	Die neuen Kriege , Vortrag u. Diskussion mit Prof. Herfried Münkler, Inhaber des Lehrstuhls für Theorie der Politik der Humboldt-Universität zu Berlin, Moderation: Dr. Wolfgang Heinz, Deutsches Institut für Menschenrechte Der Staatenkrieg alter Prägung scheint von der historischen Entwicklung überholt: Die Staaten sind nicht länger die Protagonisten bewaffneter Auseinandersetzungen. Welche Akteure sind an ihre Stelle getreten? Herfried Münkler spricht über die Umbrüche in der modernen Kriegsführung, die Rolle des internationalen Terrorismus sowie den Einfluss des Völkerrechts und der Menschenrechte auf die Gestaltung der internationalen Konfliktpolitik.

Während der Veranstaltungen wurde um eine Spende für die Opfer von Landminen gebeten.

Pro memoria – Internationale Woche der Menschenrechte (Pro memoria – International Human Rights Week) in Neukölln, December 11–17, 2003

On December 10, 1948 the United Nations proclaimed the “Universal Declaration of Human Rights.” Even today, 55 years afterward, in many places of the world these basic rights are still threatened, permanently disregarded or are completely powerless. Acting on the initiative of the Heimatmuseum Neukölln, an International Human Rights Week under the motto “Pro memoria” (For Memory) was held for the first time in the district Neukölln from December 11–17, 2003. The impetus for this time of reflecting on persecution, war, and crimes against humanity was to underscore the importance of remembering for the future.

The program was developed by the Heimatmuseum Neukölln in collaboration with the Volkshochschule Neukölln (Adult Education Center Neukölln) and with the kind support of the Deutsche Institut für Menschenrechte (German Institute for Human Rights) and Le Monde diplomatique (The Diplomatic World).



Pro memoria

Pro Memoria

Internationale Woche der Menschenrechte

Eröffnungsveranstaltung am 11. 12. 2003 im Saalbau Neukölln
Rede von Udo Gößwald, Leiter des Heimatmuseums Neukölln

Meine sehr geehrten Damen und Herren, auch heute, 55 Jahre nach der Verabschiedung der Erklärung der Allgemeinen Menschenrechte durch die Vereinten Nationen, werden die Menschenrechte an vielen Stellen der Welt bedroht, permanent verletzt oder völlig außer Kraft gesetzt. Durch die Medien nehmen wir täglich teil an dem Leid, dass Menschen auf der ganzen Welt zugefügt wird. Die Liste der Länder, in denen Menschenrechtsverletzungen begangen werden, ist lang. Auch in der Bundesrepublik Deutschland geben Gewaltdelikte aus rassistischen oder sexistischen Motiven großen Anlass zur Sorge. Die Abschiebep Praxis und die Behandlung von Flüchtlingen sind ein europaweites Thema.

Warum befasst sich das regionale Museum des Bezirks Neukölln mit Menschenrechten? Weil die Spuren, die die Verletzung von Menschenrechten hinterlassen haben, auch ein Teil der Biografien von Menschen sind, die in diesem Bezirk leben. Das Museum versteht sich als der Ort der Erinnerung für alle Bevölkerungsgruppen, die hier wohnen und arbeiten, und zu diesen Erinnerungen gehören auch die Verletzung von Menschenrechten. In unserer Ausstellung „Familiendinge“ im Heimatmuseum können Sie viel erfahren über das Schicksal von Menschen, die gezwungen waren, ihr Land zu verlassen, welche Erinnerungen einzelne Familien mit Flucht und Verfolgung verbinden. Das Museum versteht es auch als seinen Auftrag, an Ereignisse zu erinnern, die im öffentlichen Gedächtnis abhanden gekommen sind. Die Verfolgung und Ermordung von jüdischen Familien und von Widerstandsaktivisten während der Nazi-Zeit gehören dazu. Die Multimedia-Präsentation „Widerstand in Neukölln“ im Rathaus ist ein Beispiel für diese Erinnerungsarbeit.

Lassen Sie mich für einen Moment auf einige Beispiele eingehen, das den Umgang mit Menschenrechtsverletzungen in Museen und der Geschichtsforschung betrifft. 1995 hatte das Museum of American History in Washington geplant, zum 50. Jahrestag eine Ausstellung über die Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki zu veranstalten. Das Team um den Chefkurator James Gardner wollte auch aufzeigen, welche grausigen Folgen diese Bomben für die japanische Bevölkerung hatte, jedoch war die Lobby einiger Kriegsveteranen-Vereine so stark, dass es niemals zu dieser Ausstellung kam. Diesem Vorfall geht ein Disput unter Historikern über die Bewertung des genannten historischen Ereignisses voraus, der in dem Buch von John Dower mit dem Titel „History Wars“, auf deutsch „Geschichtskriege“, nachzulesen ist.



Udo Gößwald

Dower zeigt, wie Geschichte in völlig unterschiedlicher Weise dargestellt und bewertet wird, je nachdem, ob sie aus amerikanischer oder japanischer Sichtweise erzählt wird. Dabei erfindet niemand unwahre Fakten oder fälscht Quellen – die entsprechende Auswahl und Kombination der Fakten reicht völlig aus. Auf amerikanischer Seite erzählt man vorzugsweise „eine heroische oder triumphale Geschichte, in der die Atombomben den letzten Schlag gegen einen aggressiven, fanatischen und wilden Feind“ darstellen. Im Gegenzug dominiert auf japanischer Seite die „Geschichte der Verwandlung in ein Opfer“, in der „die Atombomben das Symbol einer spezifischen Form des Leidens werden“.

Tzvetan Todorov, ein bulgarischer Kulturwissenschaftler, der am Nationalen Wissenschaftszentrum in Paris lehrt, hat diesen Disput folgendermaßen kommentiert: „In Hiroshima hat man sich der exklusiven Rolle der Opfer hingegeben, ohne sich die geringste Frage über die Verantwortung der eigenen Regierung zu stellen: für den Ausbruch und die Fortführung des Zweiten Weltkrieges, sowie die inhumane Behandlung von Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern in von Japanern besetzten Gebieten. Nichts in der Stadt Hiroshima gemahnt übrigens an die Massaker von Nankin, die die japanische Armee 1938 in China beging und bei denen vermutlich 300 000 Menschen ums Leben kamen. Beteiligt an diesem Massaker waren vor allem Garnisonen, die in Hiroshima, einem militärischen Zentrum der Vorkriegszeit, stationiert waren.“

Mir geht es nicht darum, das eine Leid gegen das andere aufzuwiegen. Zeigen wollte ich, dass wir uns nicht einfach dem Guten oder Bösen zuordnen können, je nachdem, welcher Perspektive wir zuneigen. Wir wünschen uns alle, Helden oder Opfer gewesen

zu sein, da es sich um zwei Identifikationen handelt, die direkt belohnt werden. Doch in den meisten Fällen ist die Sache unendlich komplizierter. Es sind sogar Zweifel angebracht, ob wir wirklich aus den Fehlern der anderen lernen können.

Pro Memoria, für die Erinnerung, heißt nach meinem Verständnis, dass wir uns selber, jeder an seinem Ort, befragen über unsere eigene Verantwortlichkeit für Menschenrechtsverletzungen und Gewalt. Der deutsche Außenminister Joschka Fischer hat in einem ZEIT-Interview danach gefragt, weshalb und warum sich ein Volk wie die Deutschen den Nationalsozialismus und damit die Zerstörung von Kultur selbst angetan hat. Es ist sicher wichtig, die Vergangenheit zu kennen, damit die Trauerarbeit möglich wird, doch die Gegenwart hat nach meiner Auffassung Vorrang, wenn es um praktische, zukunftsorientierte Politik auch im Interesse der Menschenrechte geht.

Die vor uns liegende Woche bietet viele Möglichkeiten, um sich mit den unterschiedlichsten Aspekten von Menschenrechtsverletzungen zu befassen.

Einen Schwerpunkt bildet die Kultur und Geschichte der Kurden, deren Musiktraditionen heute am Eröffnungsabend durch den Sänger Nizamettin Arıç gewürdigt werden. Eine Auseinandersetzung mit den Folgen von Migration in Europa findet am Beispiel von arabischen und griechischen Familien statt. Über die Zukunft des Internationalen Strafgerichtshofs zur Verfolgung von Kriegsverbrechen in Den Haag wird vor dem Hintergrund der historischen Erfahrungen mit dem Kriegstribunal in Nürnberg gegen die Verbrechen der Nazis diskutiert. Herfried Münkler spricht unter dem Titel „Die neuen Kriege“ über die Umbrüche in der modernen Kriegsführung und den internationalen Terrorismus.

Alle Veranstaltungen werden aktuelle Debatten über Menschenrechtsfragen historisch vertiefen, zugleich aber auch Anknüpfungspunkte bieten für Menschen, die hier im Bezirk Neukölln leben und selber Erfahrungen mit Menschenrechtsverletzungen beispielsweise als Flüchtlinge gemacht haben. Zur Geschichte der Verfolgung und Ermordung von Juden und Widerstandsaktivisten im Bezirk Neukölln finden Stadtführungen statt.

Ein Vortrag über die Geschwister Scholl, die ja kürzlich in der ZDF-Sendung „Unsere Besten“ unter die ersten fünf gewählt wurden, informiert über neueste Forschungsergebnisse über ihre Widerstandsgruppe „Die Weiße Rose“.

An einen Aspekt, der bei unserer Arbeit am Neuköllner Museum für die Erforschung und Präsentation von Biografien von großer Bedeutung ist, möchte ich an dieser Stelle erinnern. Es ist die Bedeutung der Erzählung, des authentischen Dialogs zwischen Menschen, die Erfahrungen austauschen.

Der Sinn für eine mit anderen geteilte Geschichte ist die Grundlage gegenseitigen Vertrauens. Und so ist es mir ein wichtiges Anliegen, dass Sie in dieser Woche vor allem miteinander ins Gespräch kommen und ein-

ander zuhören, denn viele Aspekte von Menschenrechtsverletzungen berühren Tabus, wollen lieber verschwiegen, als privat oder öffentlich erinnert werden.

Wir haben für diese Veranstaltung zu Spenden für das Verbot von Landminen aufgerufen. Alle zwanzig Minuten wird ein Mensch von einer Mine getötet oder verstümmelt. 24 000 Frauen, Männer und Kinder jedes Jahr. Weltweit müssen immer noch schätzungsweise 110 Millionen Landminen geräumt werden. Es ist eine traurige Wahrheit, dass es keinen bewaffneten Konflikt der Gegenwart gibt, in dem nicht wieder neue Minen verlegt werden. Wir möchten Sie daher herzlich bitten, mit einer Spende die Arbeit des Deutschen Initiativkreises für das Verbot von Landminen zu unterstützen. Der Projektleiter dieses Initiativkreises, Herr Thomas Küchenmeister, ist heute anwesend. Im Foyer finden Sie Unterschriftenlisten mit der Forderung nach dem Verbot aller Minen und minenähnlichen Waffen. Nutzen Sie später die Pause, um sich zu informieren und die Spendenbox zu füllen.

Schon jetzt möchte ich meinen Dank an die Referenten und Referentinnen sowie die Kolleginnen und Kollegen der Partnereinrichtungen richten. Dem Deutschen Institut für Menschenrechte und der Le Monde Diplomatie danken wir für die Unterstützung. Besondere Anerkennung für ihren Einsatz bei der Koordination des Projekts verdient meine Kollegin Bärbel Ruben.

Wir freuen uns nun auf Ihren Vortrag, sehr geehrter Herr Dr. Baum, und werden im Anschluss einige Worte zum musikalischen Teil des Abends hören.

Vielen Dank.

Ausbildung

Praktika

Christiane Necker absolvierte vom 01. September 2002 bis zum 28. Februar 2003 ein Betriebliches Praktikum zur Förderung des Berufseinstiegs von Hochschulabsolventen durch das Hochschulteam des Arbeitsamtes Berlin Südwest. Frau Necker gehörte der Konzeptionsgruppe zur Ausstellung „Familiendinge“ an. Sie erarbeitete einen Beitrag über Familientraditionen und -feste. Hierzu nahm Sie Kontakt zu eingewanderten Neuköllner Familie auf und dokumentierte schließlich drei Familienfeste in Neukölln. Ihre Arbeit schlug sich in einem Katalogbeitrag der Ausstellung „Familiendinge“ nieder.

Alexandra Penzel belegte ein studienvorbereitendes Praktikum vom 10. April bis zum 30. September 2003. Sie unterstützte zunächst den Bereich Ausstellungsarchitektur und Gestaltung und befasste sich mit der konservatorischen Behandlung von Ausstellungsobjekten. Sie klassifizierte einen Sammlungsbestand

Zinnfiguren und erarbeitete in Zusammenarbeit mit den Museumslehrern Unterrichtsmaterial zum Thema Familienstammbäume. In der zweiten Phase ihres Praktikums widmete sie sich der Besucherforschung. Frau Penzel unterstützte darüber hinaus zahlreiche Veranstaltungsangebote des Museums.

Am 1. Oktober 2003 wurde Sie als Studentin der Museumskunde an der Fachhochschule für Wirtschaft und Technik immatrikuliert.

Michaela Westphal unterstützte in der Zeit vom 5. November 2003 bis zum 19. Dezember 2003 als Praktikantin den Bereich Öffentlichkeitsarbeit des Museums. Sie wurde in die Vorbereitungen und Durchführung der Internationalen Woche der Menschenrechte einbezogen und war insbesondere mit der Adressenrecherche und Besucherbetreuung betraut.

Alexandra Penzel bei Vorbereitungsarbeiten zur Ausstellungseröffnung



Volontariat

Kirstin Grunert setzte ihr am 1. Dezember 2002 begonnenes wissenschaftliches Volontariat bis zum Eintritt in den Mutterschutz am 20. Juli 2004 fort.

Frau Grunert übernahm die Abwicklung des Leihverkehrs nach Beendigung der Ausstellung „Familiendinge“ und das Ausstellungsmanagement für die Jahresausstellung „Neukölln bewegt sich – von Turnvater Jahn bis Tasmania“ (2003/2004). Zusammen mit Markus Steffens kuratierte sie die Sportausstellung, koordinierte den Leihverkehr und war an der Edition der Ausstellungstexte und des Ausstellungskatalogs beteiligt. Im Ergebnis eines intensiven Umgangs mit Zeitzeugen erarbeitete Sie 13 Objektgeschichten des Sports, die sich sowohl in der Ausstellung, als auch im Katalog zur Sportausstellung wiederfanden.



Kirstin Grunert

Educational Training Internships

Christiane Necker completed a practical internship aimed at assisting college graduates at the beginning of their careers, sponsored by the Arbeitsamt Berlin Südwest (Berlin Southwest Employment Office), from September 01, 2002 – February 28, 2003. Ms. Necker belonged to the team that drew up the concept for the exhibition “Family Things”. She compiled and documented information about family traditions and celebrations, which was published in a catalogue essay for the exhibition “Family Things”.

Alexandra Penzel took part in a college preparation internship from April 10 – September 30, 2003. Her assistance began in the area of exhibition architecture and design, where she also focused upon the conservational care of exhibition objects. She classified a collection of tin figurines and developed the lesson plans on the theme of family trees together with the museum educators. The second half of her internship was devoted to visitor research. In September 2003, she was accepted into the department of museum studies at the Fachhochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (University of Applied Sciences).

Michaela Westphal assisted with the press responsibilities of the museum, during her internship from November 5 – December 19, 2003. She was involved in the preparations and realization of the “International Human Rights Week” and was particularly responsible for address research and assisting visitors.

Academic Training

After her maternity leave ending on July 20, 2004, Kirstin Grunert was able to continue the academic career training which she began on December 1, 2002.

She took over the remaining loan correspondence and the organization at the end of the exhibition “Family Things” and was responsible for the year-long exhibition “Neukölln bewegt sich – von Turnvater Jahn bis Tasmania“ (2003–2004) (Neukölln is Moving – From Jahn, the Father of Gymnastics, to Tasmania). Together with Markus Steffens, she curated the sports exhibition, coordinated the loan requests and contributed to the publication of the exhibition texts and accompanying catalogue.

Sammlungstätigkeit

Neuzugänge im Jahr 2003

Insgesamt sind 40 Spendenvorgänge registriert worden, in erster Linie aus Neukölln, zehn aus anderen Bezirken, drei aus anderen Bundesländern.

Registriert wurden 34 Objekte, die zwischen 1910 und 1999 datieren, 133 Fotos, ein Fotoalbum, 18 historische Fotopostkarten zwischen 1920 und 1985, 141 Dokumente, Broschüren, Bücher und Zeitschriften aus den Jahren 1699 bis 2001, zwei Gemälde sowie eine Radierung.

Bei den Gemälden handelt es sich um zwei Werke von Walter Bewersdorf aus dem Jahr 1928, davon ein Aquarell aus dem Böhmisches Dorf und eine Ansicht der Bergstraße (heute Karl-Marx-Straße). Sie stammen aus dem Privatbesitz einer alten Dame, die dem Museum bereits in der Vergangenheit wertvolle Dinge zukommen ließ, so auch zwei Poesiealben aus den Jahren 1875–1897 und 1881–1892. Sie stammen von einer ursprünglich in Rudow ansässigen Familie, die um 1870 nach Soldin (Neumark), heute Mysliborz gezogen war.

Deutsch-polnische Begegnung

Aus diesem Anlass entschied das Museum Neukölln, die Poesiealben an ihren Entstehungsort in Polen zurückzuführen. Im Oktober 2003 wurden die Alben bei einem persönlichen Besuch im Stadtmuseum Mysliborz (ehemals Soldin) übergeben. Es ist geplant, die Alben der polnischen und deutschen Öffentlichkeit in einer Sonderausstellung zu präsentieren.

Firmenschließungen

Der Rückgang von Gewerbe, Geschäften und Handel in Neukölln spiegelt sich auch im Sammlungsbestand des Museums wider. So ist die Auflösung des über 100 Jahre bestehenden Fahrradhandels Daedrich in Depot und Sammlung dokumentiert: Viele Fotografien, Urkunden, aber auch kleinere Objekte aus dem Geschäft in der Briesestraße sind dem Museum freundlicherweise überlassen worden.

Die Möbelfirma Brumax in der Donaustraße, die seit 1928 Schrankwände und Anbaumöbel in Neukölln produziert hat, musste ihre Produktion einstellen. Ein umfangreiches Konvolut von Dokumenten und Fotografien aus der Firmengeschichte ist seitdem in den Sammlungsbestand des Museums eingegangen. Der Ankauf von zwei Brumax-Anbauschränken aus einem Privathaushalt ergänzt die Sammlung.



**Walter Bewersdorf,
Bergstraße, o. J. (um 1928)
Öl auf Holz, 47 x 37 x 3 cm
Inv.Nr. Ku294**

Collection Activities New Acquisitions in 2003

A total of 40 donations have been registered, primarily from Neukölln, 10 from other districts, 3 from other federal states in Germany.

This registration includes: 34 objects, which date between 1910 and 1999, 133 photographs, a photo album, 18 historical photo postcards from 1920 to 1985, 141 documents, brochures, books and magazines, dating from 1699 to 2001, two paintings and an etching.

Pressespiegel

Fachliteratur

„**Familiendinge**“ bis 3. April 2003, von Dorothea Stanić und Markus Steffens, Museumsjournal, Museumspädagogischer Dienst Berlin, Nr. 4, 2003.

Die Realität, *Improvisationstheater im Heimatmuseum Neukölln*, von Andrea Szatmary, 8. Neuköllner Theatertreffen der Grundschulen, Erfahrungsberichte, Neuköllner Theatertreffen der Grundschulen, 2003.

Ein fiktives Gespräch mit Herrn Schmidtbauer, von Rudolf Rogler, Zeitschrift für Museum und Bildung 59/2003.

Überregional

Fragiler Bund der Gene, Andreas Öhler, Rheinischer Merkur, 05.06. 2003.

Zweite Heimat Neukölln, *Berliner Ausstellung „Familiendinge“ macht Geschichte erlebbar*, von Claudia Große, Märkische Oderzeitung, 16.10. 2003.

Berliner Tageszeitungen

Heimatmuseum untersucht die Rolle der Familie, zy, Berliner Morgenpost, 11.03. 2003.

Familienerinnerungen im Heimatmuseum, Neukölln, zy, Berliner Morgenpost 09.05. 2003.

Tagestipp, AUSSTELLUNG, *Was wirklich passiert: Familien in Neukölln*, Berliner Zeitung 06.09. 2003.

Superschicker Trash, *Mit Ades Zabel im Heimatmuseum Neukölln*, von Ulrike Borowczyk, Berliner Morgenpost, 07.01. 2004.

UNTER UNS, *Kleine Geheimnisse*, von Dilek Güngör, Berliner Zeitung, 31.01. 2004.

LESUNG, Onkel Ömer in Neukölln, elm., Berliner Zeitung, 31.01.2004.

Ins Museum gehen, *Wie eine Berliner in, West, die Stadt erleben kann*, von Susanne Kippenberger, Tagesspiegel, 02.03. 2004.

„**Jetzt weiß ich genau, woher ich komme**“ *Die Ur-Urenkelin des Textilfabrikanten August Heinrich Kießling hat die Geschichte ihrer Familie erforscht*, von Stefan Strauss, Berliner Zeitung, 11.03. 2004.

Online

Familienquiz und Erinnerungen eines Neuköllner Kriegskindes, *heike*, www.kiez-im-netz.de/Neukoelln, 17.06.2003.

Wie Neuköllner Kinder den Krieg erlebten, *heike*, www.kiez-im-netz.de/Neukoelln, 09.06.2003.

Neuköllner Lokalzeitungen

Ein Nachmittag mit Familie Boro, *Stars der Serie „Schwarzwaldhaus“ zu Gast*, Berliner Abendblatt, Ausgabe Neukölln, 09.04. 2003.

Kartoffeln mit Quark und Gugelhupf, *Heimatmuseum setzt auf bewährtes Rezept*, Berliner Abendblatt, Ausgabe Neukölln, 09.05. 2003.

„**Was kommt nach der Familie? Wir sagen: Die Familie.**“ *Heimatmuseum porträtiert in einer Ausstellung 15 Neuköllner Sippen*. mari, Berliner Abendblatt, Ausgabe Neukölln, 09.05. 2003.

Familiendinge im Museum, Jahresausstellung widmet sich kleinster Gesellschaftszelle, HDK, Berliner Wochenblatt, 21.05. 2003.

Lange Nacht der Museen: Das Stadtbad Neukölln öffnet Türen, *Lesungen und Musik rund ums Wasser in der Ganghoferstraße*, cz/gis, Berliner Abendblatt, Lokales, 27.08. 2003.

Eine lange Nacht der Träume im Neuköllner Heimatmuseum, Programm zur Langen Nacht kam gut an, my, Berliner Abendblatt, Ausgabe Neukölln, 03.09. 2003.

Neuköllner Familien(-geschichten) gesucht! ... für die neue Jahresausstellung des Heimatmuseums, Rathausnachrichten, 09, 2002.

Familiendinge, *Das Heimatmuseum lockt mit Klanginstallation, Fotogalerie, Familienserien in Endlosschleife und Dokumentation*, Rathausnachrichten, 03.05. 2003.

Das Rezept einer Britzer Fleischerfamilie, „Familiendinge“: *die neue Ausstellung des Heimatmuseums*, Rathausnachrichten, 31.05. 2003.

„**Er hatte Weitblick ...**“, *Die Familie des Daniel Benjamin Niemetz*, Rathausnachrichten, 28.06. 2003.

Powerfrauen, Die Familie von Astrid Herm,
Rathausnachrichten, 02.08. 2003.

Afrikanisch-deutsche Familienverhältnisse, Neue
Jahresausstellung im Heimatmuseum,
Rathausnachrichten, 06.09. 2003.

Die Kieflings und die Karl-Marx-Straße, „eine
Chronik von Leben und Sterben“ im Heimatmuseum,
my, Berliner Abendblatt, Ausgabe Neukölln, 10.03. 2004.

Impressum

Der Jahresbericht bezieht sich auf den Zeitraum der Jahresausstellung „Familiendinge“, die vom 10. Mai 2003 bis 3. April 2004 im Heimatmuseum Neukölln zu sehen war.

Herausgeber:	Bezirksamt Neukölln von Berlin Abteilung Bildung, Schule und Kultur Kulturamt/Museum Neukölln 2005
Konzept und Redaktion:	Bärbel Ruben
Layout und Satz:	Jutta Kellermann
Bildnachweis:	Friedhelm Hoffmann, Bruno Braun, Bärbel Ruben

HEIMATMUSEUM NEUKÖLLN

Museum für Stadtkultur und
Regionalgeschichte

Ganghoferstr. 3-5, 12040 Berlin

Fon +49 (30) 68 09-25 35

Fax +49 (30) 68 09-38 11

Internet: www.museum-neukoelln.de

e-mail: museum-neukoelln@ipn.de



MUSEUM FÜR STADTKULTUR
UND REGIONALGESCHICHTE
HEIMATMUSEUM NEUKÖLLN
1987 MUSEUMSPREIS DES EUROPAPARATES

